



Infoblatt: Garten

Bambus für den Garten

Bambus ist ein wichtiges Gestaltungselement in unseren Gärten geworden. Bambus schafft Atmosphäre und wirkt modern und zeitlos zugleich. Flirrendes grünes Laub, elegante Halme in unterschiedlichen Farbtönen fügen sich harmonisch in viele Gartenkonzepte. Die Halme einer Bambuspflanze bewegen sich dynamisch im Wind und dabei entsteht ein leichtes Rauschen, das eine beruhigende oder sogar meditative Wirkung auf uns haben kann. Zugleich gehört Bambus zu den widerstandsfähigsten Pflanzen, und es gibt kaum einen Standort oder Schädling, der ihm etwas anhaben kann. Werden die Eigenschaften der unterschiedlichen Arten berücksichtigt, ist Bambus ein wertvoller Beitrag für den, heute so oft geforderten, pflegeleichten Garten. Inzwischen werden so viele Arten in unterschiedlichen Wuchsgrößen, -formen und -färbungen bei uns angeboten, dass man fast einen ganzen Garten nur mit Bambus gestalten könnte.

In der Gestaltung kann Bambus einerseits architektonische Leistungen unterstreichen und andererseits Unschönes kaschieren. Als Heckenpflanze bietet Bambus einen hervorragenden Sicht- und Windschutz, mit welchem Gartenräume geschaffen werden können. Mit einem hoch gewachsenen Bambushain als fernem Blickziel, werden die Grenzen des Gartens verschleiert. Besonders in Verbindung mit Wasser kann Bambus eine stimmungsvolle Gartensituation bereichern. Als immergrüne Pflanze lockt sie selbst im Winter zu einem Spaziergang im Garten. Einige niedrig wachsende Arten sind sogar als pflegeleichte Bodendecker geeignet. Terrassen, Innenhöfe, Dach- und Wintergärten, die zur Tristesse neigen, können ein stimmungsvolles Ambiente erhalten, indem Bambus einfach in Kübel gepflanzt wird.

Wer von den vielseitigen Vorteilen der Bambuspflanze erfährt oder selbst in einem fremden Garten erlebt, möchte gleich losgehen und einen oder mehrere für den eigenen Garten erwerben. Allerdings sollte man hier mit Bedacht vorgehen. Allzu oft werden Bambuspflanzen spontan gekauft, ohne sich zuvor über wichtige Eigenschaften informiert zu haben. Wie so oft handelt man als Konsument nach Aussehen, Verfügbarkeit und Preis. Wichtige Fragen über Standortbedürfnisse der Art, Frosthärte, Blühperiode und die zu erwartende Wuchsgröße und -form sollten aber geklärt sein, wenn man sich längerfristig an Bambus erfreuen möchte. Auch die Frage, ob eine Rhizomsperre notwendig ist, muss beantwortet sein. Vor allem sollte das Sortenangebot kritisch betrachtet werden. Nicht selten werden schlechte *Fargesia murielae*-Sorten und sogar blühende *nitida*-Sorten angeboten. Vom Verkaufspersonal ist bei all diesen Fragen in der Regel keine große Hilfe zu erwarten. Daher beginnt der sinnvollste Weg zum Bambus zu Hause bei einem Fachbuch, bei Informationen aus dem Internet oder mit diesem Arbeitsblatt.

Interessantes zu Bambus

In der englischen Sprache wird Bambus als „Bamboo“ bezeichnet. Über den Ursprung dieser Bezeichnung gibt es folgende Legende: Als Marco Polo auf einer seiner Reisen auf den Philippinen weilte, legten die einheimischen Begleiter immer wieder Bambushalme ins Lagerfeuer, damit sie während ihres Schlafes nicht von gefährliche Tieren und bösen Geistern überrascht werden. Für Marco Polo wurde es eine sehr unruhige Nacht, denn wenn Bambushalme verbrennen, dehnt sich die Luft in den Hohlräumen aus und es macht: „Bämm Buhh“.

Aus botanischer Sicht handelt es sich bei Bambuspflanzen um Süßgräser (*Gramineae*). Der Bambus ist daher mit den kleinen Gräsern im heimischen Rasen näher verwandt als mit irgendeinem Zierstrauch. Beschwerft sich ein Nachbar über einen Bambus, der über die Grenze wuchert, kann man sich allerdings nicht mit einer Bemerkung wie: „das ist doch nur ein bisschen Gras“ aus der Verantwortung ziehen. Unter nachbarrechtlichen Gesichtspunkten wird Bambus wie ein Zierstrauch behandelt und sollte daher auch die vorgegebenen Grenzabstände einhalten. Oft ist sogar eine Rhizomsperre notwendig, um die unkontrollierte Ausbreitung einer Bambuspflanze auf das Nachbargrundstück und auf dem eigenen Grundstück zu unterbinden.



Die Zellen der Halme enthalten wie Bäume eine große Menge an Lignin (lat. *Lignum* = Holz) und sind entsprechend hart. Daher können die Halme, auf ihrem Weg zum Licht, große Wuchshöhen erreichen. In China wurde vor kurzem der größte bisher gemessene Bambus entdeckt. Er soll eine Höhe von 46 m erreicht haben. Das Bambusrohr hat dabei einen Durchmesser von 36 cm und wiegt 450 kg. Mit seiner Wuchskraft gehört Bambus auch zu den Nutzpflanzen, die der Mensch auf vielfältige Weise für seine Bedürfnisse zu Nutzen versteht. Bambuspflanzen sind Rohstofflieferant für unterschiedlichste Produkte mit hohem volkswirtschaftlichem Wert. Im häuslichen Bereich finden wir Möbel, Küchengeräte, Textilien, Papier oder Musikinstrumente. In asiatischen Städten werden Baugerüste, selbst für Hochhäuser, aus Bambus gefertigt. Auch Häuser nur aus Bambus gebaut sind möglich. Viele Waffen, aber auch Kunst, lassen sich aus Bambus fertigen. Weiterhin werden die Sprossen von bestimmten Bambusarten, nach Abkochen, als Gemüse gegessen.

Versteinerungen aus dem Tertiär belegen, dass Bambuspflanzen vor dem Eiszeitalter auch in Europa heimisch waren. Heute sind Bambusse auf allen Kontinenten, mit Ausnahme von Europa und der Antarktis, beheimatet. In China und Japan wird Bambus schon seit Jahrhunderten in der Gartengestaltung verwendet. Allein 500 Arten kommen in China vor, weitere 100 meist kleinwüchsige Arten in Japan. Weitere Arten stammen aus Nord- und Südamerika, 130 Arten wachsen in der Andenregion Südamerikas. Aus Afrika stammen 17 Arten, aus Australien weitere drei. Oft handelt es sich um tropische bis subtropische Pflanzen. Doch viele Arten gedeihen auch in den gemäßigten Klimazonen sehr gut. Nach Europa gelangten erste Bambuspflanzen vor mehr als 200 Jahren. Die meisten wurden allerdings erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus China und Japan eingeführt.

Bambusblüte

Da Bambusse, wie andere Gräserarten auch, vom Wind bestäubt werden, sind die Blüten unscheinbar. Das besondere der Bambusblüte ist der zeitliche Rhythmus, in dem sie auftritt. Nach einer geheimen biologischen Uhr blüht Bambus, je nach Art, in einem Rhythmus von 12 bis 120 Jahren. Bis heute ist noch nicht erforscht, warum die Pflanzen so selten blühen und was sie zum Blühen anregt. Ein Grund könnte sein, dass die Pflanzen durch diesen Blühhrythmus ihr Saatgut schützen. Bei den langen Zeitabschnitten kann sich keine Tierart auf den Verzehr von Bambussamen spezialisieren. Die Bambusblüte selbst dauert etwa 2-3 Jahre, wobei die Hauptblüte innerhalb eines Jahres erfolgt. Mit vorab- und später blühenden Pflanzen kann sich die gesamte Blühzeit einer Art bis zu 20 Jahre hinziehen. In der Regel sterben Bambuspflanzen nach der Blüten- und Fruchtbildung ab. Manche Gattungen, wie zum Beispiel *Phyllostachys*, können durch Rückschnitt der blühenden Halme und einer optimalen Wasser- und Nährstoffversorgung gerettet werden. Bei der recht häufigen Gattung *Fargesia* gelingt das allerdings nicht.



In den Jahren von 1993 bis 1998 blühte die Art *Fargesia murielae*, nach einer Blühpause von ca. 100 Jahren. Eine Art, die zu dieser Zeit in europäischen Gärten sehr weit verbreitet war. Aus dem Saatgut der Pflanzen wurden verschiedene Sorten selektiert, die jetzt in Gärtnereien wieder angeboten werden. Bei diesen Sorten kann man also davon ausgehen, dass sie erst in ca. 90 Jahren wieder blühen werden. Seit 2007 blüht *Fargesia nitida* weltweit. Wer diese Pflanzenart jetzt noch kauft, wird nicht lange Freude an ihr haben.

Rhizomsperre?

Neben Wurzeln besitzen Bambuspflanzen unterirdische Triebe, die als Rhizome bezeichnet werden. Bambusse bilden zwei unterschiedliche Rhizomtypen aus. *Leptomorphe* Rhizome sind lang, schlank und können mehrere Meter lang werden, bevor ein neuer Halm gebildet wird. Alle Bambusarten, die bei uns verwandt werden, bis auf die Gattung *Fargesia*, weisen diese Art der Rhizombildung auf. Die Gattung *Fargesia* bildet hingegen *pachymorphe* Rhizome aus. Diese sind dick und kurz und bilden in sehr kurzen Abständen neue Triebe. Die *Fargesia*-Arten wachsen deshalb in dichten Horsten und wuchern nicht.



Die Neigung, Ausläufer zu bilden ist, bei Bambusarten unterschiedlich stark ausgeprägt und zusätzlich abhängig von der Bodenart. Bei schweren Ton- und Lehmböden ist der Ausbreitungsdrang im Allgemeinen geringer als bei leichten Sand- und Moorböden. Um eine unkontrollierte Ausbreitung im Garten zu verhindern, ist bei allen Bambusarten, außer der Gattung *Fargesia*, eine Rhizomsperre zu empfehlen.

Rhizomsperren oder Wurzelschutzfolien bestehen aus HDPE-Folie (*High Density Poly Ethylen*) und werden bei der Pflanzung eingebaut. Die Rhizomsperre sollte bis in eine Tiefe von 60 bis 80 cm reichen. Damit die jeweilige Bambussorte sich artgerecht entfalten kann, sollte das Volumen innerhalb der Rhizomsperre ausreichend Wurzelraum bieten. Ein Überstand von 3 – 5 cm an der Erdoberfläche ist zu empfehlen. Rhizome die einen Ausbruchversuch wagen sollten, werden so rechtzeitig erkannt und können abgeschnitten werden. Da durch die Rhizomsperre die seitliche Wasserzufuhr unterbrochen wird, reicht die Wasserversorgung über natürliche Niederschläge oft nicht aus, und es muss zusätzlich bewässert werden. Vor allem während langer Trockenperioden ist die Bewässerung wichtig, da Bambus zu den besonders durstigen Pflanzen zählt. Beginnt Bambus seine Blätter einzurollen, ist das ein sicheres Zeichen für Wassermangel.

In Ausnahmefällen, vor allem wenn der Boden sehr sandig ist oder die Pflanzen zu eng umschlossen werden, kann es passieren, dass die Sperre unterwandert wird. Dennoch bleibt eine Rhizomsperre der beste Schutz. Selbst angrenzende Pflasterflächen sind kein Schutz vor unkontrolliertem Bambuswachstum. Pflanzte man einen Bambus ohne Rhizomsperre in einen solchen Bereich, kann es sogar passieren, dass die Bambuswurzeln unter der Pflasterfläche besser wachsen als im Gartenboden. In der Bodenluft enthaltene Feuchtigkeit kondensiert direkt unter dem Pflaster, und die Bambuswurzeln werden vom Extraangebot an Feuchtigkeit und Wärme geradezu angezogen.

Pflanzung

Bambuspflanzen werden in Kübeln kultiviert und gehandelt. Dadurch ist man unabhängig von der Pflanzsaison. Bis auf die Frostperioden kann so immer gepflanzt werden. Am besten geeignet sind allerdings die Monate von August bis Oktober. In dieser Zeit ist das Rhizomwachstum am stärksten, und die Pflanzen können schnell einwurzeln.

An den Boden stellt Bambus keine besonderen Ansprüche. Nur sehr schwere, verdichtete Böden, die zu Staunässe neigen, sind für Bambus ungeeignet. Am besten ist ein wasser-durchlässiger humusreicher Boden. Besonders für die wärmeliebenden Arten ist ein Standort, der vor Nord- und Ostwinden schützt, zu empfehlen. Schwere Böden können durch Zu-

gabe von Sand, Splitt oder Kies verbessert werden. Leichte, sandige Böden sollten mit reifem Kompost und Tonmineralen angereichert werden. Vor dem Pflanzen wird der Wurzelballen so lange in Wasser getaucht, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen. Das Pflanzloch sollte mindestens doppelt so groß wie der Wurzelballen sein und der Untergrund gut aufgelockert werden. Die Pflanze darf nicht tiefer gepflanzt werden, als der Topf hoch war. Bis zur festen Verwurzelung der Pflanze sollte regelmäßig gegossen werden.

Düngung

Wie bei anderen Gartenpflanzen auch, ist ein ausgewogenes Verhältnis der Nährstoffe untereinander sehr wichtig. Der Nährstoffgehalt des Bodens lässt sich durch eine R1-Standardanalyse ermitteln und kann darauf hin gezielt verbessert werden. Im Vergleich zu vielen anderen Pflanzen hat Bambus einen relativ hohen Nährstoffbedarf. Gut geeignet sind langsam wirkende organische Volldünger. Für den gehobenen Anspruch stehen auch Bambusspezialdünger zur Verfügung.

Rückschnitt

Der Spross eines Bambushalmes enthält schon den kompletten Bauplan des ausgewachsenen Halmes und schiebt sich in der Wachstumszeit wie eine Teleskopantenne in den Himmel. Möchte man die Höhe begrenzen, können die Halme einfach gekappt werden. Die Halme können geschnitten werden, sobald sie annähernd ihre Endgröße erreicht haben. Der Halm wächst nicht weiter in die Höhe und der Resthalm entwickelt eine dichtere Belaubung. Daher eignet sich Bambus auch sehr gut als Heckenpflanze. Im Rahmen der natürlichen Wuchsgröße kann die Heckenhöhe begrenzt werden, und ein Sommerschnitt pro Jahr ist vollkommen ausreichend. Bodenbedeckende Bambusse, wie zum Beispiel *Pleioblastus* und *Sasa*, werden im Frühjahr, wie viele Stauden und Gräser auch, eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten.



Auslichten

Die Lebenserwartung eines Bambushalmes liegt zwischen 6 und 8 Jahren. Es kann aber sinnvoll sein, Triebe vor ihrem Ableben abzuschneiden, da die Schönheit der einzelnen Halme dadurch gefördert wird. Dazu werden im Frühjahr (Februar) einfach einige ältere Halme bodennah abgeschnitten. Durch diese Maßnahme wird der Wuchs gestärkt, es gelangt mehr Licht in den Unterwuchs, und die Entwicklung der frischen Halme wird gefördert. Bei Bedarf können auch Seitentriebe entfernt werden.

Winterschutz

Ein Winterschutz ist, besonders in geschützten Lagen und Regionen mit milden Wintern, nicht unbedingt notwendig. Allerdings schadet es nicht, den Wurzelbereich mit Stroh, Laub oder Reisig abzudecken. Der Frost kann dann nicht so tief in den Boden eindringen, und die Blätter leiden dann weniger unter Frostrocknis. Bei frisch gepflanzten Bambussen ist in jedem Fall ein Winterschutz empfehlenswert. Zu diesem Zweck kann man auch einen Kaninchendraht großzügig um den Bambus wickeln und diesen Korb mit Laub, Stroh und/oder Reisig aufzufüllen. An frostfreien Tagen kann eine Bewässerung nicht schaden.

Wenn die Blätter im Laufe des Winters vertrocknen, die Halme aber noch intakt sind, bilden sich ab April schnell wieder neue Blätter. Selbst wenn die Halme erfroren sind, kann sich Bambus sehr gut aus seinen Rhizomen wieder regenerieren. Wenn die Halme teilweise erfroren sind, sollten diese solange stehen bleiben bis sich neue Halme und Blätter gebildet haben. Die Pflanze kann aus den noch lebendigen Pflanzenteilen Kraft beziehen und die verbliebenen Blätter Photosynthese betreiben. Für besonders Frostgefährdete Standorte sind die neuen *Fargesia murielae* am besten geeignet.

Bambusse im Container

Wenn Bambus in ein neues Gefäß gepflanzt wird, sollte der Kübel mindesten doppelt so groß und einige Zentimeter höher sein, als das vorherige Gefäß. Für den Topfboden ist eine ca. 5 cm hohe Schicht aus Kies oder Blähton empfehlenswert, damit überschüssiges Wasser rasch abfließen kann. Als Substrat ist Kübelpflanzenerde oder eine spezielle Bambuserde gut geeignet. Da Bambus viel Wasser durch seine Halme leitet, ist im Sommer nahezu täglich gießen angesagt. Bei mehreren Bambussen im Kübel könnte eine automatisierte Tropfbewässerung hilfreich sein. Im Winter sollten die Kübelpflanzen vor Frost geschützt werden. Eine sichere Methode ist, den Bambus samt Kübel im Gartenboden einzugraben und den oberen Bereich zusätzlich mit Laub, Stroh und/oder Reisig abzudecken. Wenn der Wurzelbereich nicht vor dem Durchfrieren geschützt wird, vertrocknet die Pflanze rasch. Ein gefrorener Wurzelballen kann den oberirdischen Pflanzenteilen kein Wasser mehr liefern. Bambus sollte auch im Winter gelegentlich gegossen werden, da der natürliche Niederschlag, besonders während trockener und windiger Wetterlagen nicht ausreicht.

Bambus als Zimmerpflanze

Im Allgemeinen bevorzugen Bambusarten eine kühle Ruhephase im Winter. Daher ist ein Gartenbambus im Kübel, zur Verschönerung des frostfrei gehaltenen Wintergartens, durchaus geeignet. Für eine Haltung als Zimmerpflanze sind die meisten Arten aber nicht geeignet. Eine Ausnahme gibt es allerdings. Die Art *Bambusa ventricosa* (Syn.: *Bambusa tuldoidea* 'Ventricosa') gedeiht auch ohne kühle Ruhepause.



Schädlinge und Krankheiten

An geeigneten Standorten ist Bambus überaus robust. Schädlingsbefall ist selten. Gelegentlich kann es zu Blattlausbefall an *Pseudosasa japonica* kommen. Noch seltener können Bambusmilben auftreten, die einem aber meist gar nicht auffallen, weil sie von einheimischen Raubmilben ausreichend dezimiert werden. Ein Befall durch die wollige Schildlaus kann gelegentlich bei geschwächten Pflanzen auftreten, welche leicht durch ein ölhaltiges Mittel bekämpft werden können.

Begleitpflanzen für Bambus

Es gibt eine ganze Reihe von Gehölzen und vor allem Stauden, die in Kombination mit Bambus sehr attraktiv sind. Bei den Gehölzen sind Pflanzen mit einem statischen Charakter sinnvoll, da sie für einen harmonischen Ausgleich zum „beweglichen“ Bambus bieten. Kombinationen mit z.B. Ilex, Kirschlorbeer, Rhododendron oder allgemein Koniferen sind empfehlenswert.

Wintergrüne Seggen (*Carex*) sind pflegeleichte Bodendecker. Mit den nach unten gebogenen Blättern bilden sie einen schönen Formenkontrast zu den aufstrebenden Bambushalmen von *Phyllostachys*. Bewährt haben sich *Carex oshimensis* (z.B. Sorte 'Evergold'), *Carex morrowii* 'Variegata' und 'Icedance', *Carex conica* 'Variegata', *Carex pendula*.

Von den wintergrünen Farnen eignen sich besonders *Polystichum aculeatum*, *Polystichum setiferum*, *Asplenium scolopendrium*, *Woodwardia radicans*.

Weitere Pflanzen: *Euphorbia characias* und andere *Euphorbia*, *Hedera helix*, *Vinca minor*, *Epimedium*-Arten, *Liriope muscari* 'Ingwersen', *Ophiopogon planiscapus* 'Nigrescens', *Asarum europaeum*, *Arum italicum*.



Empfehlenswerte Bambusarten und –Sorten für den Garten

Art / Sorte	Höhe in m	Standort / max. Winterhärte	Eigenschaften / Verwendung
Fargesia denudata 'Lancaster1'	2 – 3	Sonnig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, für Hecken geeignet, behält im Winter viel Laub
Fargesia spec. Jiuzhaigou	2 – 3	Sonnig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, für Hecken geeignet, verliert im Winter viel Laub
Fargesia murielae 'Bimbo'	1 – 1,5	Halbschattig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, sehr kompakt und langsam wachsend
Fargesia murielae 'Fresena'	3 (+)	Sonnig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, für Hecken geeignet
Fargesia murielae 'Jumbo'	2 – 3	Halbschattig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, für Hecken geeignet
Fargesia murielae 'Lava'	1 – 2	Sonnig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, für Hecken geeignet
Fargesia murielae 'Standing Stone'	3 – 4	Halbschattig-schattig, kühle Standorte, -25 °C	Blattrollen im Winter, für Hecken geeignet
Fargesia robusta 'Campbell'	3 – 4	Sonnig-schattig, -21 °C	Für Hecken geeignet
Fargesia draccephala 'Rufa'	2 – 3	Sonnig-schattig, -23 °C	Kompakter dichter Wuchs, weit überhängend
Fargesia spec. Scabrida	3 – 4	Sonnig-schattig, -20 °C	Für Hecken geeignet
Hibanobambusa tranquillans (Sorte: 'Shiroshima')	1 - 2	Sonnig-halbschattig, -20 °C	Große gelbgestreifte Blätter, als Solitär, Hecke oder im Kübel
Indocalamus tessellatus	1 – 2	Halbschattig-schattig, -23 °C	Große Blätter, verträgt zeitweise Nässe, Flächenbegrüner, auch unter Bäumen oder im Kübel
Indocalamus latifolius	1 – 2	Sonnig-halbschattig, -20 °C	Große Blätter, als Solitär oder Sichtschutzhecke
Phyllostachys arcana (Sorten: lutesulcata)	4 – 6	Sonnig-halbschattig, -20 °C	Kontrastreich Halmfärbung, Solitär oder als Hecke
Phyllostachys atrovaginata	6 – 8	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -23 °C	Verträgt zeitweise Nässe oder Trockenheit, kleine Blätter, Solitär oder als Hecke
Phyllostachys aurea	3 – 5	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -15 °C	Verträgt zeitweise Trockenheit, Solitär oder als Hecke
Phyllostachys aureosulcata (Sorte: f. spectabilis)	5 – 7	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -23 °C	Verträgt zeitweise Trockenheit, für Hecken geeignet, gelbe Halme
Phyllostachys bambusoides (Sorte : 'Holo-chrysa')	4 – 6	Sonnig-halbschattig, -18 °C	Orange-gelbe Halme, als Solitär oder Gruppepflanzung
Phyllostachys bissetti	3 – 7	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -23 °C	Verträgt zeitweise Nässe oder Trockenheit, Hecken-eignung, hält gut im Kübel

Art / Sorte	Höhe in m	Standort / max. Winterhärte	Eigenschaften / Verwendung
Phyllostachys glauca (Sorte: 'Yunzhu')	6 – 8	Sonnig-halbschattig, – 22 °C	Überhängende Wuchsform, Solitär als Hecke oder im Kübel
Phyllostachys humilis	3 – 5	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -23 °C	Für Hecken geeignet, Solitär als Hecke oder im Kübel
Phyllostachys nigra (Sorten: 'Boryana', 'Henonis', f.punctata)	3 – 6	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -18 °C	Halme sind schwarz gefärbt, Solitär als Hecke oder im Kübel
Phyllostachys parvifolia	6 – 10	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -23 °C	Kleine Blätter, Solitär als Hecke oder im Kübel
Phyllostachys prominens	6 – 8	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -20 °C	Bildet dicke Halme aus, Solitär als Gruppe oder im Kübel
Phyllostachys pubescens	5 – 7	Sonnig, warme Standorte, Weinbauklima, – 16 °C	Kleine Blätter in Büscheln angeordnet
Phyllostachys spec. Shanghai 3	6 – 8	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -20 °C	Solitär als Hecke oder im Kübel
Phyllostachys vivax (Sorte : f. aureocaulis)	6 – 12	Sonnig-halbschattig, warme Standorte, -20 °C, windgeschützten Standort wählen	Solitär als Hecke oder im Kübel
Phyllostachys viridiglaucescens	6 – 9	Sonnig-halbschattig, -22 °C	Solitär als Hecke oder im Kübel
Pleioblastus pygmaeus	0,3 (+)	Halbschattig-schattig, - 23 °C	Verwendung als Bodendecker
Pleioblastus shibuyanensis (Sorte: 'Tsuboi')	1 – 1,5	Sonnig-halbschattig, -20 °C	Cremeweiß panaschiertes Laub, Solitär im Garten, als niedrige Hecke, Kübel
Pseudosasa japonica	3 – 5	Sonnig-schattig, -18 °C, windgeschützten Standort wählen	Verträgt zeitweise Nässe oder Trockenheit, Für Hecken geeignet
Sasa kurilensis	0,5 – 2	Sonnig-schattig, -23 °C	Verträgt zeitweise Nässe, Heckeneignung oder als Bodendecker, große Blätter
Sasaella masamuneana 'Albostrata'	1 – 1,5	Sonnig-schattig, -23 °C	Verträgt zeitweise Nässe, Hecken, Flächenbegrünung Blätter mit weißlichen bis gelben Streifen
Sasa palmata (Sorte: f. nebulosa)	1 – 2	Sonnig-schattig, -20 °C	Sehr schattenverträglich, Solitär, Hecke, Kübel
Sasa tsuboiana	0,5 – 1,5	Sonnig-schattig, -22 °C	Gut flächendeckend, als niedrige Hecke, Kübel
Sasa veitchii	0,5 – 1	Sonnig-schattig, -22 °C	Weiß umrandete Blätter, Flächenbegrünung, Kübel
Semiarundinaria fastuosa	4 – 8	Sonnig-schattig, -18 °C	Verträgt zeitweise Nässe oder Trockenheit, für Hecken geeignet
Semiarundinaria viridis	5 – 7	Sonnig-schattig, -21 °C	Verträgt zeitweise Nässe oder Trockenheit, für Hecken geeignet
Shibataea kumasasa	0,5 – 1,5	Sonnig-schattig, - 20 °C	Flächenbegrünung, niedrige Hecke, Kübel

Bambusgärten

In der Mitte des 19. Jahrhunderts brachte der Botaniker Eugène Mazel einige Bambusformen nach Südfrankreich. Im milden Klima entwickelten sich die Pflanzen sehr gut. Es entstand der erste Bambusgarten in Europa, der auch heute noch besteht, die Bambouse-raie de Prafrance. So weit muss man aber nicht reisen, um sich Bambuspflanzen in geeigneter Atmosphäre anzuschauen. In Holland lohnt es sich, die Schlossgärten von Arcen anzusehen. Dort findet man fast das ganze Sortiment an geeigneten Bambusarten. Der Stadtgarten Bassecour in Wageningen (Holland) ist als reiner Bambus-Farngarten ebenfalls sehenswert. Die botanischen Gärten von Utrecht und Hamburg haben im Bereich Bambus auch einiges zu bieten. Wem das alles noch zu weit ist, der kann sich den Bambusgarten von Schloss Dyck (bei Jüchen) ansehen. Wer sich weiter informieren oder direkt Bambus erwerben möchte, für den sind folgende Adressen von Interesse:



- Bambusgärtnerei Schlautkötter, Venloer Str. 1491, 50259 Pulheim, Telefon 02238 - 96553-0, E-Mail: Bambusinsel@arcor.de, Internet: www.bambusinsel.de
- Bambus Centrum Deutschland, Baumschule Eberts, Saarstraße 3 – 5, 76532 Baden-Baden, Tel. 07221-50740, E-Mail: info@bambus.de, Internet: www.bambus.de

Gestalten mit Bambus (Verwendungsbeispiele):

- **Einzelstellung** (Solitär): Als eindrucksvoller Blickfang im Garten sollte Bambus nur mit niedrigen Pflanzen kombiniert werden.
- **Gruppenpflanzung:** In der Gruppe gepflanzt bilden die Pflanzen einen Hain.
- **Hecke:** Als immergrüne Hecke ist das ganze Jahr hindurch Sicht- und Windschutz gegeben.
- **Einfassung:** Eine niedrige Hecke (bis ca. 1,5 m) kann für optische und räumliche Trennung von Gartenbereichen eingesetzt werden.
- **Hintergrundbepflanzung:** Bambus bietet einen schönen Kontrast zu anderen Gehölzen. Grundstücksgrenzen können optisch aufgelöst werden.
- **Unterpflanzung:** Bambusarten, die mit ungünstigen Lichtverhältnissen zurecht kommen, können im Bereich von Bäumen und Großsträuchern eine pflegeleichte, dichte Begrünung ermöglichen.
- **Bodendecker:** Die niedrigen Arten eignen sich sehr gut als pflegeleichte und robuste Flächenbegrüner.
- **Hangbefestigung:** Aufgrund eines dichten Rhizomgeflechts, eignen sich besonders die niedrig wachsenden Arten zur Befestigung von steilem Gelände.
- **Kübelpflanze:** Besonders Terrassen, Innenhöfe und Balkone lassen sich durch die anmutige Silhouette von Bambuspflanzen verschönern.

Durch den kleinen Bambusbusch
nahe meiner Kammer
bläst der Wind, leise raschelnd
In der Abenddämmerung.

Otomo Yakamochi